

Nekr
N
42

Dr. oec. publ. Hans Niggli
1908 - 1943

Photo - Blatt

Nekr N 42

A B S C H I E D S W O R T E
=====

bei der
Bestattung von Dr. Hans N i g g l

gesprochen am
Dienstag, den 12. Januar 1943
im Krematorium in Zürich

*

*

*

Abdankungsansprache von Pfarrer Karl Zimmermann

Die Gnade Gottes sei mit uns durch unsern Herrn Jesus Christus, der dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat.

*

Im Herrn Geliebte! Der allmächtige Gott, der Herr unseres Lebens, hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen euren lieben

Dr. H a n s N i g g l

Assistent beim städtischen Statistischen Amt, von Zürich. Er ist euch nach kurzem Leiden entrissen worden im Alter von 34 Jahren, 10 Monaten und 27 Tagen.

Wir sind hier zusammengekommen, um das sterbliche Teil unseres lieben Heimgegangenen, sein abgelegtes Staubgewand, der Auflösung zu übergeben, und um ihn selbst, seine Seele, dem ewigen Gott anzubefehlen. Der Aufblick zu Gott stärke und segne uns, und die dankbare Erinnerung an den lieben Heimgegangenen verbinde uns alle!

Jünglinge werden müde und matt, Krieger straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, empfangen immer neue Kraft, dass ihnen Schwingen wachsen wie Adlern, dass sie laufen und nicht ermatten, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Die Berge mögen weichen, und die Hügel wanken, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der Herr, dein Erbarmer.

A m e n .

*

680-0460
W. H. Frei
Kilchberg

Liedvortrag durch das
Doppel-Quartett des Turnvereins Neumünster:

Fahr' wohl, du gold'ne Sonne,
Du gehst zu deiner Ruh',
Und voll von deiner Wonne
Geh'n mir die Augen zu.

Schwer sind die Augenlieder;
Du nimmst das Licht mir fort.
Fahr' wohl, wir seh'n uns wieder
Hier unten oder dort.

Hier unten, wenn sich wieder
Dies Haupt vom Schlaf erhob;
Dann blickest du hernieder
Und freuest dich darob.

Und trägt des Tod's Gefieder
Mich statt des Traums empor,
So schau' ich selbst hernieder
Zu dir aus höherm Chor.

Und danke deinem Strahle
Für jeden schönen Tag,
Wo ich mit meinem Tale
In deinem Schimmer lag.

*

Liebe Leidtragende und Mittrauernde!

Wir wollen in dieser Stunde ein Wort zu uns reden lassen, das wir im Alten Testament, im Buche Hiob, im 1. Kapitel lesen, wo Hiob, der grosse Dulder das Wort ausspricht:

" Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen;
der Name des Herrn sei gelobt. "

Das ist's nun, was von euch, liebe Leidtragende, und von uns allen, die wir so tief mit euch fühlen und leiden, verlangt wird: dass wir uns durchringen zu dem Glauben, dass das frühe Sterben eures lieben Sohnes, Bruders und Freundes nicht das Werk irgend eines unpersönlichen Zufalls ist, sondern dass es aus Gottes Hand kommt und dass wir es mit seinem ganzen Rätsel in Gottes Hand legen dürfen. Warum euch euer lieber "Hansi" so früh genommen, warum er mitten auf der Höhe seines Lebens, mitten aus seinem vollen Wirken herausgerissen wurde, das wissen wir freilich nicht. Das bleibt uns verborgen. Das ist nicht ein Rätsel dieser Zeit, sondern ein Rätsel der Ewigkeit, und dieses Rätsel müssen und dürfen wir Gott selbst übergeben; bei ihm ist es gelöst. Unser menschliches Begreifen reicht nicht aus, um es zu ergründen. Aber wenn wir so weit kommen, und wenn es uns geschenkt wird, dass wir den ewigen Gott hinter diesem Geheimnis stehen sehen, und dass wir uns an ihn wenden können mit unserer ganzen Herzensnot; wenn ihr so weit kommt, dass ihr euren lieben Verstorbenen in Gottes Liebe hineinbetten könnt und ins

Dunkel hinein sagen könnt: "Herr, D u hast gegeben, und D u hast genommen"; wenn es euch verliehen wird, dass ihr im Geiste dieses Wortes und dieser Einstellung still werden könnt vor Gott und getrost mitten im Leid und gläubig mitten in der Verzweiflung: dann ist euch geholfen! Dann wird es sich begeben, dass euer ganzes Leid in irgend einer Weise euch und vielen Menschen zum Segen wird.

Nochmals sei's gesagt: Es bleibt ein Rätsel, ein dunkles Geheimnis. Wenn wir in irgend einer Weise anfangen wollten, dieses Rätsel zu lösen mit unserm menschlichen Begreifen, dann würden wir zu Toren und Frevlern.

Aber, liebe Freunde, so gewiss sich über dieser Erde der Himmel wölbt mit seinen menschlichen Tiefen, so gewiss steht über Leben und Tod ein ewiger Gott. Er ist unsere Zuflucht. Aus seiner Hand kommen wir, in seine Hand fallen wir zurück, wenn's ans Sterben geht, und er ist der Herr nicht nur über die paar Jahrlein, die sich zwischen unsrer Geburt und unserm Tod erstrecken; nein, seine Macht reicht über den Tod hinaus. Er ist der, der uns ins Leben ruft; er ist auch der, der uns aus dem Leben abrufft, nach Gesetzen, die wir nicht kennen, nach seinem ewigen Willen, der uns unergründlich bleibt. Aber eins ist er: Der Herr, und nur dann kommen wir zum Frieden der Seele, wenn wir uns vor ihm beugen. Und ein Zweites ist er: Der Richter, und nur dann leben wir recht, wenn wir uns immer dessen bewusst sind, dass wir seinem Gerichtstag entgegengehen. Und ein Drittes ist er, und das vor allem wollen wir uns in dieser Stunde sagen lassen, wollen es in unser Herz aufnehmen, wollen es stark werden lassen in uns: Er ist unser Vater. Er ist es auch dann, wenn er Unbegreifliches geschehen lässt; er ist unser Vater und der Vater unseres lieben Verstorbenen; er liebt ihn und kann und will ihn weiter führen durch das Dunkel des Todes in sein ewiges Lebensreich hinein. Möge euch dieser Glaube geschenkt werden; möge er zum tragenden Grund eures Lebens werden! Möchtet ihr so weit geführt werden, dass ihr eurem Meister Jesus Christus jenes Wort tiefster Beugung und Ergebung nachsprechen lernt: "Nicht wie ich will, sondern wie du willst!"

Der Herr hat ihn euch gegeben. Wir wollen in dieser Stunde des Abschiednehmens und der Trauer doch eins nicht vergessen, dass ihr für Vieles zu danken habt. Ihr habt zu danken dafür, dass euch euer lieber Hans Niggel geschenkt worden ist. Ihr habt zu danken für alles, was er euch war, und für alles, was euch von ihm bleibt. Ihr habt zu danken auch für das Werk, das er tun durfte, wenigstens beginnen durfte. Aber vieles durfte er im Laufe der Erdenjahre, die ihm geschenkt waren, auch vollenden!

Wir wollen mit Dank gegen Gott noch einmal zurückblicken auf das Leben, das unserm lieben Dr. Hans Niggel geschenkt war. Wir folgen den Angaben, die ihr uns über euren lieben Verstorbenen gemacht habt:

Unser lieber Dr. Hans N i g g e l wurde am 10. Februar 1908 in Zürich geboren als Sohn von Johann und Maria Niggel-Rabenhofer und ist zusammen mit seinem um drei Jahre jüngeren Bruder Walter aufgewachsen. Er durchlief die Primar- und Sekundarschule und dann die Oberrealschule. Im Jahre 1927 bestand er die Matura mit gutem Erfolg. Dann bezog er die Universität Zürich, um sich dem Studium der Nationalökonomie zuzuwenden. Während seiner Studienarbeit hat er sich mit voller Leidenschaft dem Sport, besonders der Leichtathletik, zugewandt. Er hat gearbeitet, er hat trainiert und trainiert, vielleicht mehr, als seinen Kräften ange-

messen und seinem Gesundheitszustand zuträglich war. Im Jahr 1928 errang er den Titel eines schweizerischen Universitätsmeisters im 100 m - Kurzstreckenlauf. Als solcher nahm er an der Olympiade in Amsterdam teil. Aber seine schwache Konstitution war diesen Anforderungen nicht gewachsen, und unser lieber Verstorbener zog sich ein Herzleiden zu, dem er wohl allzu lange zu wenig Beachtung schenkte.

Im Jahre 1929 hat der liebe Verstorbene als Gebirgsmitrailleur mit der ganzen Begeisterung, mit der er an unserer Heimat hing, die Rekrutenschule auf dem Monte Ceneri absolviert. Aber in der letzten Woche der Schule erkrankte er an Gelenkrheumatismus, und sein Leiden hatte zur Folge, dass er für immer aus dem Militärdienst entlassen werden musste. Daran hat Hans Niggli tief gelitten, vor allem dann wieder gelitten, als im Jahre 1939 die schweizerische Armee mobilisiert werden musste. Er hätte ums Leben gern als Soldat und später als Offizier unserm Vaterland weiter Dienst geleistet. Es war dann doch noch eine gewisse Genugtuung für ihn, als er der Ortswehr der Stadt Zürich beitreten konnte.

Im Jahre 1929/30 hat Hans Niggli an der Sorbonne in Paris studiert und damit seinen Horizont beträchtlich erweitern können. Dann beendete er seine Studien in Zürich unter der Leitung von Professor Dr. M. Saitzew. Im Jahre 1935 bestand er sein Doktorexamen magna cum laude. Dasselbe Jahr brachte ihm und seiner Familie den Tod seines Vaters. Da war es für unsern Hans und für die ganze innige Gemeinschaft, die ihn mit seiner Mutter und seinem Bruder verband, nur selbstverständlich, dass er in geistiger Hinsicht ohne weiteres an die Stelle seines Vaters trat. Er wurde der ständige treue Ratgeber von Mutter und Bruder; nichts Grosses und nichts Kleines wurde im Hause seiner Mutter beschlossen, an dem er nicht teilnahm und wofür nicht vorher sein Urteil eingeholt worden wäre. Er war im wahren, tiefen Sinne des Wortes die Stütze seiner Mutter und der treue Freund und Berater seines Bruders. Vier Jahre lang hatte er, nachdem er die Universität verlassen, im Dienste von Herrn Direktor Dr. Rietmann versicherungsmathematische Aufgaben gelöst. Dann traf er im Februar 1942 als Assistent in den Dienst des Statistischen Amtes der Stadt Zürich ein. Hier fand er nicht nur äusserlich eine Berufsstelle, die er sich wünschte, sondern eine Arbeit, die ihn im Innersten erfüllte und befriedigte, und der er sich ganz hingeben konnte mit dem letzten Einsatz seiner Persönlichkeit und dem ganzen Interesse seines Geistes. Ueber seine Arbeit auf dem Statistischen Amt wird hernach noch besonders gesprochen werden.

Allein unser lieber Verstorbener sollte schon bald einer schweren Leidenszeit entgegengehen. Bereits in den Jahren 1938 und 1939 hatte er sich Operationen unterziehen müssen. 1941 und 1942 ist er von zwei Lungenentzündungen befallen worden. Noch konnte er Weihnachten am 23. Dezember mit seinen lieben Angehörigen zusammen feiern; am 24. Dezember zog er froh aus auf die Höhen des Rigi, um dort bis zum 26. Dezember zu bleiben. Sonntag, den 27. Dezember kehrte er heim, aber er brachte hohe Fieber mit nach Hause. Zuerst wurde er zu Hause gepflegt, dann musste er, am letzten Dienstag, ins Krankenhaus verbracht werden. Er selber war dessen gewiss, dass er sterben müsse. Er hat jedenfalls einen letzten schweren innern Kampf gekämpft und in diesem Kampf wohl auch eine letzte innere Reifung erlebt. Schon lange hatte Hans Niggli damit gerechnet, dass er nicht alt werde; er hatte es gefühlt, dass seine Lebenskraft begrenzt und seine Jahre gezählt waren. Dennoch: was es für einen

Menschen in seinem Alter und in seinem Wirkungskreise bedeutet, von der Welt Abschied zu nehmen, das ermessen wir alle, seien wir selbst noch so jung wie er, oder haben wir seine Altersgrenze schon durchschritten! Es ging mit ihm nach Weihnachten auch noch durch einen schweren körperlichen Kampf. Die letzten Tage sind ruhig geworden, und in den letzten Stunden wurde Hans Niggel die Gnade der Bewusstlosigkeit zuteil. Dann ist er ruhig hinübergeschlummert in die ewige Welt.

Ihr, die ihr unsern lieben Verstorbenen in irgend einer Weise gekannt habt und mit ihm verbunden waret, wisst, was für ein wertvoller, lieber Mensch mit ihm dahingegangen ist. Er war eine eher verschlossene Natur. Er hatte es nicht leicht, sich einem andern Menschen zu geben und sich mit ihm anzufreunden. Aber wenn er einmal einen Menschen gefunden hatte, dann hing er an ihm und bewahrte ihm unverbrüchliche Treue. Er war sich seiner Pflicht bewusst. Er stand in seinem ganzen Wirken, im Beruf und zu Hause, stets unter dem Imperativ der Pflicht, stets unter dem Masstab, den er an sich selbst anlegte, alles recht, alles ganz und alles genau zu machen, so dass er sein Tun auch verantworten konnte. Dabei hatte er einen starken Sinn für das Familienleben. Er mag es selber als eine Tragik seines Lebens empfunden haben, dass er glaubte, aus Verantwortung, im Blick auf seine erschütterte Gesundheit, auf die Gründung eines eigenen Hausstandes verzichten zu müssen. Er war bereit, jedem Menschen zu helfen. Doch war es ihm nicht gegeben, das, was ihn bewegte, spontan zum Ausdruck zu bringen. Er behielt vieles in seinem Innern verschlossen und liess es mehr durch die Tat als durch die Worte fühlen, wie er eingestellt war.

So habt ihr mir Euren lieben Verstorbenen geschildert; so wollen wir ihn in unserer Erinnerung behalten!

Was ihr, liebe Leidtragende und Nächststehende, in eurem Dr. Hans Niggel verliert, können wir von fern ermessen. Der Herr hat ihn euch gegeben mit allem, was euch lieb war an ihm, auch mit allem, was er ihm hat gelingen lassen, in seinem persönlichen und in seinem beruflichen Leben. Der Herr hat ihn euch genommen. Wir wissen nicht, warum schon jetzt. Aber wir wollen gerade beim Verlieren nicht vergessen, was euch von ihm bleibt. Das Bild dieses lieben Menschen, der ein Mensch war - wir wollen ihn in dieser Stunde nicht zu einem Heiligen machen, denn er hatte seine Schatten und seine Fehler wie wir alle - aber ein Mensch mit einem warmen Herzen. Ihr werdet es spüren, dass sein Segen unter euch nachwirkt. Ihr werdet es vielleicht auch erfahren dürfen, dass es eine seltsame Verbindungsbrücke gibt von hier nach dort, eine Verbindung der Liebe, die kein Tod ganz zu durchschneiden vermag. Vor allem aber mögt ihr euch dessen getrösten, dass er nicht verloren ist, sondern aufgehoben in ewigen Gottesarmen. Sucht ihn nicht in diesem Sarg, der sein Irdisches umschliesst, und sucht ihn nicht im Grab, dem ihr seine Asche übergeben werdet! Sucht ihn über dieser Welt; sucht ihn in der Hand dessen, den wir Vater nennen dürfen!

Gott lasse euch so weit wachsen im Glauben und in der Ergebung, dass ihr mit Hiob sprechen könnt: "Der Name des Herrn sei gelobt." Ja, "Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht!"

A m e n .

Ansprache von Herrn Dr. B a c h m a n n ,

Adjunkt des Statistischen Amtes der Stadt Zürich

Verehrte Trauerversammlung!

Von der Leitung und dem Personal des Statistischen Amtes der Stadt Zürich bin ich beauftragt worden, bei der Abschiedsfeier für unseren verstorbenen Mitarbeiter einige Worte zu sprechen. Zunächst drücke ich im Namen des anwesenden Herrn Stadtpräsidenten sowie der Leitung und des Personals des Amtes den Angehörigen des Verstorbenen unser herzlichstes Beileid aus.

Dr. Hans Niggli war erst kurze Zeit auf unserem Amte tätig. Am 28. März 1942 wurde er vom Stadtrat aus einer grossen Zahl von Bewerbern an die neu zu besetzende Stelle des Assistenten gewählt und zwei Tage später trat er das neue Amt an. Wie jede andere Arbeit muss auch die Arbeit des Statistikers gelernt werden. Ausgestattet mit einer raschen Auffassungsgabe lebte sich Dr. Niggli schnell in seine neue Tätigkeit ein. Als erste Aufgabe hatte er die Ergebnisse der Eidgenössischen Krisenabgabe in unserer Stadt zu besprechen. Der Aufsatz erschien im ersten Heft der "Nachrichten" Mitte August und ist sowohl von politischer Seite wie von der Wissenschaft gebührend beachtet worden. In einem zweiten Aufsatz, der im Novemberheft erschien, führte er sodann die vom Amte seit einigen Jahren vorgenommenen Erhebungen über die Lebenskosten ausserhalb des Indexes für das Jahr 1942 weiter. Auch diese Arbeit zeichnet sich durch eine einfache und klare Disposition aus und wurde von der Öffentlichkeit ebenfalls mit Interesse aufgenommen. Ausserdem schrieb Dr. Niggli für beide Hefte den Vierteljahresbericht, welche Arbeit die beste Gelegenheit bietet, sich mit allen Tätigkeitsgebieten des Amtes eingehend bekannt zu machen. Neben diesen Hauptarbeiten hatte der Verstorbene auch die heute sehr wichtigen Berechnungen über Schülergrösse und Schülergewichte fortgeführt und ferner die Bearbeitung der Ergebnisse der Betriebszählung von 1939 in unserer Stadt an die Hand genommen. In allerletzter Zeit sodann wirkte er auch bei der Einrichtung der neuen Erhebung über Haushaltsrechnungen mit. In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr hätte er die in der Hauptsache von ihm ausgelesenen Rechnungsführer in ihre Aufgabe einführen sollen. Diese ihm liebgewordene Arbeit konnte er indessen nicht mehr beenden, da ihn eine Erkältung auf das Krankenbett warf, von welchem er sich nicht mehr erheben sollte.

Nicht vergessen sei ferner Dr. Niggli's Mitwirkung bei der diesjährigen Jungbürgerfeier im Kongresshaus, bei der er in Vertretung des Sekretärs des Stadtpräsidenten die nicht ganz einfache Organisation der Feier vorzunehmen hatte. Es ist der ausdrückliche Wunsch des Herrn Stadtpräsidenten, dass ich auf die ruhige und überlegene Art, mit der sich der Verstorbene auch dieser Aufgabe entledigte, hinweise.

So rasch sich Dr. Niggli mit den mannigfachen Besonderheiten in der Tätigkeiten des Statistikers vertraut machte, so rasch fand er auch den menschlichen Kontakt mit seinen Vorgesetzten und seinen Mitarbeitern. Er war immer zuvorkommend, liebenswürdig und stets hilfsbereit. Wir haben uns auch oft daran gefreut, wenn sein herzliches Lachen durch die etwas finsternen Amtsräume hallte. Mit dem Personal hat er sich sehr gut verstanden; es schätzte sein bestimmtes aber einfaches Auftreten und liebte seine Zugänglichkeit.

So ist, von der beruflichen Seite aus betrachtet, in Dr. Niggel ein überaus tüchtiger, und von der menschlichen Seite aus gesehen, ein äusserst lieber Mensch von uns gegangen. Seine Vorgesetzten und seine Mitarbeiter seiner letzten Arbeitsstätte werden sich stets gerne an ihn erinnern.

*

S e g e n

Nun lasst uns wieder hingehen im Frieden.

Der Herr segne uns und behüte uns! Der Herr segne unseren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

A m e n .

*

*

*

Liedvortrag durch das
Doppel-Quartett des Turnvereins Neumünster:

Müde bin ich, geh zur Ruh,
Schliesse meine Augen zu,
Vater lass die Augen dein
Ueber meinem Bette sein.

Hab ich Unrecht heut getan,
Sieh es lieber Gott, nicht an!
Deine Gnad und Jesu Blut
Mache allen Schaden gut.

Alle, die mir sind verwandt,
Herr, lass ruhn in deiner Hand.
Alle Menschen, gross und klein,
Sollen dir befohlen sein.

Kranken Herzen sende Ruh;
Nasse Augen trockne du;
Nimm uns endlich allzumal
Auf in deinen Himmelssaal.

*

*

*

Wortgetreue Wiedergabe von Briefen.

Stadtpräsident
von Zürich

Zürich, den 8. Januar 1943.

Mein lieber Herr Dr. Niggli!

Wie ich zu meiner Ueberraschung höre, liegen Sie an einer Lungenentzündung im Spital.

Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen in den Tagen der Krankheit alles Gute zu wünschen. Sie haben die Jungbürgerfeier sehr gut organisiert und ich habe mich darüber gefreut, wie Sie sich der Aufgabe entledigt haben.

Ich hoffe, dass Sie sich bald und ganz erholen und freue mich darauf, Ihnen nach der Wiederaufnahme der Arbeit wieder zu begegnen.

Mit freundlichen Grüßen

sig. E. Nobs
Stadtpräsident.

Zürich, den 11. Januar 1943.

Herrn Walter N i g g l i ,
Restaurateur,
Hinterer Sternen, Z ü r i c h 1

Sehr geehrter Herr Niggli,

Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen und Ihrer Mutter mein herzliches Beileid auszusprechen über den Hinschied des Herrn Dr. Niggli. Er hat in meinem Auftrage die Jungbürgerfeier im November 1942 in ständiger Fühlungnahme mit mir organisiert. Er hat diese Arbeit, ohne viele Worte zu machen, in einer so schlichten und ausgezeichneten Weise besorgt, dass mir Dr. Hans Niggli in dieser Zeit sehr lieb geworden ist. Ich habe von ihm, seinem Charakter und seiner Arbeit in dieser Zeit den allerbesten Eindruck erhalten und ich habe mir vorgestellt, dass er bei so viel Begabung und guter Lebensart noch viel und in wichtigerer Stellung werde leisten können. Wie sehr bedaure ich das Schicksal dieses Ihnen und uns zu früh entrissenen, so hoffnungsvollen und vielversprechenden Menschen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

sig. E. Nobs
Stadtpräsident.

Zürich, 11. Januar 1943.

Liebe Frau Niggli!

Mit tiefem Schmerz erfuhr ich, dass Ihr Sohn Hans gestorben ist. Ich kannte ihn bald fünfzehn Jahre, Erst als jungen, sportbegeisterten Studenten. Dann als meinen treuen Seminarältesten und fleissigen, aufgeweckten, intelligenten Doktoranden. Schliesslich, nach Abschluss seines Studiums, als reifen Mann. Immer hatte ich von ihm den besten Eindruck, immer erwies er sich als ein gescheiter, grundständiger, zuverlässiger Mann. In seinen Studienjahren stand er mir besonders nahe, und diese Zeit, insbesondere die Jahre, da er mein Seminarältester war, bleibt mir besonders in Erinnerung. Die Anfänge seiner Tätigkeit im Statistischen Amt waren vielversprechend, die erste dort veröffentlichte Arbeit war ausgezeichnet. Sicher wäre seine Laufbahn sehr erfolgreich geworden, ein schöner, gesicherter Weg öffnete sich ihm. So kann ich denn die ganze Schwere des Schlages, der Sie trifft, sehr wohl ermessen und bitte Sie und Ihren Sohn Walter den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme entgegen nehmen zu wollen. Auch meine Frau schliesst sich darin mir an.

Ihr ergebener
sig. Saitzew

Zürich, 12. Januar 1943.

Frau M. Niggli, Freieckgasse 7, Zürich 1

Sehr geehrte Frau Niggli,

Die Nachricht von dem unerwartet raschen Ableben Ihres Sohnes, unseres lieben Kollegen und Mitarbeiters Herrn Dr. Hans Niggli, hat uns tief erschüttert. Er war ja nur relativ kurze Zeit in unserem Amte tätig, aber er hat durch seine menschliche Liebenswürdigkeit und Aufgeschlossenheit sich die Sympathie aller Angehörigen des Amtes und anderer Personen, mit denen er durch seine amtliche Tätigkeit zusammenkam, gewonnen. Seine frische und angriffige Art, mit der er die ihm zugewiesenen Aufgaben anpackte und erledigte, machten ihm zu einem wertvollen, geschätzten Mitarbeiter, den wir nur sehr schwer werden ersetzen können. Es drängt mich Ihnen dies mitzuteilen. Es wird Ihnen in Ihrem herben Schmerz ein Trost sein, zu erfahren, dass der teure Verstorbene auch bei uns in bestem Andenken weiter leben wird.

Ich möchte Ihnen und Ihrer Familie für mich und auch im Namen des Personals des Statistischen Amtes das herzlichste Beileid aussprechen.

sig. Dr. Senti

Nachruf, erschienen in
" D i e T a t "
vom Montag, den 11. Januar 1943

In der vergangenen Freitagnacht ist im Rotkreuzspital in Zürich im blühenden Alter von 35 Jahren Dr. Hans N i g g l , Assistent des Statistischen Amtes der Stadt Zürich, gestorben. Mit einer Lungenentzündung wurde dieser bekannte Sportsmann in den Spital eingeliefert, doch verschlimmerte sich der Krankheitszustand leider noch zu einer Hirnhautentzündung, so dass selbst die Kunst der besorgten Aerzte machtlos war, um dieses junge Leben zu erhalten.

In Dr. Hans Niggel ist ein treuer Freund und Sportskamerad dem Kreis der Zürcher Sportler entrissen worden. Schon mit 16 Jahren zeigte sich bei ihm ein entschiedenes Talent für den Kurzstreckenlauf. Intensives Training und ein aussergewöhnliches Spurtvermögen haben ihm Meisterschaftswürden und viele Erfolge eingebracht. Nur einmal hat sein Kämpferherz, das ihm über die Krise seiner Krankheit hätte hinweghelfen sollen, versagt, und dieses einemal hat es unseren lieben Sportkameraden selbst gefordert. Für seine betagte Mutter war Dr. Hans Niggel eine hilfsbereite, wertvolle Stütze. Die Erde sei dem fairen Kämpfer, dem lieben Freund und Vorbild der sporttätigen Jugend leicht!

*

Nachruf, erschienen im
" S p o r t ", Organ für alle Sportzweige
Nr. 8 vom 20. Januar 1943

Eine überaus grosse Trauergemeinde hat vor kurzem Hans Niggel in Zürich zu Grabe geleitet. Der Verstorbene hat sich auch im Sportleben während langen Jahren ausgezeichnet, zuerst als erfolgreicher aktiver Leichtathlet, später als eifriger Förderer seines Lieblingssportes und gewissenhafter, arbeitsfreudiger Organisator. Die Redaktion des "Sport" hatte Gelegenheit, seine tüchtige Mitarbeit zu würdigen, als sie noch das "Quer durch Zürich" organisierte, und später im Stab der Funktionäre für die Jungfrau-Staffette.

Die sportliche Laufbahn von Hans Niggel begann im Mai 1926, als er als Junior in die damalige "Leichtathletiksektion des FC Zürich" eintrat, wo er sich unter der Leitung des tüchtigen Olympia - Teilnehmers Heinz H e m m i zu einem tüchtigen Sprinter entwickelte. Von 1927 bis 1930 nahm er an allen "Quer" - Läufen, die sein Verein mit so grossem Erfolg bestritt, aktiv teil, ebenso stand er in den verschiedenen Sprinter-Staffeln, mit denen er manch hervorragenden Erfolg erzielte. 1928 wurde Hans Niggel Schweizer Hochschulmeister über 100 m in 11,2 Sek., im gleichen Jahre stand er in der 10 x 100 m - Staffel, die mit einer Durchschnittszeit von 10,9 Sek. den heute noch bestehenden Schweizerrekord von 1:49,2 aufstellte. Ferner vertrat er die

die Schweiz an den Studenten-Weltmeisterschaften von Darmstadt und an den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam. International kämpfte er weiter mit seinem Club gegen Bentegodi Verona erfolgreich. Nachdem er 1930 seinen Studienaufenthalt nach Paris verlegte, wurde er dort ein geschätztes Mitglied des Stade Français, dem er wiederum als Sprinter gute Dienste leistete.

Administrativ tat sich der Verstorbene gleichfalls sehr tätig hervor. Während zwei Jahren bekleidete er in seinem Verein das Amt eines Aktuars und zwei Jahre später jenes des Vizepräsidenten. Im Organisationskomitee des "Quer durch Zürich" war er eine schwer ersetzbare Kraft; eine bedeutende Rolle spielte er auch in der schwierigen Organisation der Marathonmeisterschaften von 1928 und 1929. Mit der gleichen Gewissenhaftigkeit, mit der er sich selbst für die Wettkämpfe vorbereitete, arbeitete er auch als Organisator. Durch gute Sportkameradschaft tat er ein übriges, um auf die beste Weise die Sache der Leichtathletik zu fördern und in aufopfernder Treue zu verfechten.

Vom Sport zog er sich zurück, um seine Doktorarbeit als Nationalökonom zu machen, mit der er auch seine Studien sehr erfolgreich abschloss. Bald fand er auch im Berufsleben Gelegenheit, seine Kenntnisse und seine im Sport bewiesene Tüchtigkeit zu verwerten.

Bald sollte er aber die Bitternis schwerer Krankheiten kennenlernen. Mit Gelenkrheumatismus musste er in der Rekrutenschule seine militärische Laufbahn abbrechen. Lungenentzündungen schwächten ihn, sodass er sich in den letzten Jahren dauernder ärztlicher Kontrolle unterziehen musste. Ueber die Weihnachtstage erfasste ihn bei einem kurzen Aufenthalt in der Höhe neuerdings eine Lungenentzündung. Die sofortige Ueberführung ins Spital konnte dank guter Pflege die Gefahr dieser Krankheit bannen, doch kam noch eine Hirnhautentzündung dazu, der er erliegen musste. - Ein gutes Andenken ist dem leider allzu früh dahingeschiedenen echten Sportkameraden in seinem weiten Freundes- und Bekanntenkreis sicher.

*

Nachruf, erschienen im
" Club-Organ " des Leichtathletik-Clubs Zürich
Nr. 2 vom Februar 1943

Für viele unserer älteren Mitglieder kam die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinschiede unseres langjährigen LCZ'ler-Kameraden

Dr. Hans N i g g l

völlig unerwartet. Am 12. Januar haben wir zusammen mit einem überaus grossen Freundes- und Bekanntenkreis unseren lieben Verstorbenen zu seinem letzten Gang begleitet.

Die sportliche Laufbahn des allzu früh Entschlafenen begann als Junior in unseren Reihen im Jahre 1926. Unter der tüchtigen Leitung unseres Olympikonen Heinz Hemmi entwickelte sich Hans Niggel als

Sprinter von überdurchschnittlichem Können, Erfolge als Einzel- wie Staffelläufer konnten nicht ausbleiben. Es sei nur sein Sieg als Schweizer Hochschulmeister über 100 m aus dem Jahre 1928 erwähnt, seine Teilnahme an den Studenten-Weltmeisterschaften von Darmstadt und an den olympischen Spielen in Amsterdam 1928. Auch kämpfte er mit uns in einem Clubwettkampf gegen Bentegodi in Verona, wobei der LCZ mit einem Punkt siegte. Wir finden Hans Niggli auch in der schweizerischen 10 - Bestenliste über 100 m im Jahre 1928 (11,2), worin von 13 aufgeführten Namen nicht weniger als 6 LCZ-ler zu lesen waren. Aber nicht nur als Einzelkämpfer, sondern auch ganz besonders als zuverlässiger Staffelläufer lernten wir unseren Hans kennen. Viele "Quer" hat er gewinnen helfen, auch verschiedene Staffeln an den schweizerischen Meisterschaften. Es sei nur an die 10 x 100 m-Mannschaft 1928 erinnert, welche mit einem Durchschnitt von 10,9 Sek. (!) den heute noch bestehenden Schweizerrekord 1.49,2 Min. aufstellte. Hans Niggli lief als Nr.5.

Aber nicht nur ein zuverlässiger Wettkämpfer war der Entschlafene, sondern in gleich grosser Masse ein stets arbeitsfreudiger Mitarbeiter in Erledigung der administrativen Arbeiten im Vorstand und beim Organisieren von Meetings. Im Jahre 1932/33 bekleidete er das Amt eines Beisitzers, 1934/35 dasjenige des Vize-Präsidenten. Seine grösste Aufgabe auf diesem Gebiete, welche er übrigens restlos und einwandfrei löste, war der erste Mietvertrag mit dem heutigen Besitzer unseres "Letzigrundes", eine Arbeit, die nicht einfach genannt werden darf, wenn man sich die seinerzeitigen Verhältnisse vergegenwärtigt. Durch seinen Studienaufenthalt in Paris mit anschliessenden Vorbereitungsarbeiten für seine Doktorarbeit konnte er sich begreiflicherweise nicht mehr dem Club zur Verfügung stellen, wie er es gerne gemacht hätte.

Nachdem er seine Doktorarbeit mit Erfolg abgeschlossen hatte, fand er letztes Jahr beim statistischen Amt der Stadt Zürich den Weg zur vollen Auswertung seines Wissens und Könnens, eine Arbeit, bei welcher er mit voller Freude und Interesse dabei war. Leider musste der Verstorbene bereits vor einigen Jahren die Bitternis schwerer Krankheiten kennenlernen. Mit Gelenkrheumatismus musste er bereits in der Rekrutenschule seine militärische Laufbahn abbrechen. Lungenentzündungen schwächten ihn, so dass er sich in den letzten Jahren dauernder ärztlicher Kontrolle unterziehen musste. Ueber die letzten Weihnachtstage erfasste ihn bei einem kurzen Aufenthalt in der Höhe neuerdings eine Lungenentzündung. Die sofortige Ueberführung ins Spital konnte dank guter Pflege die Gefahr dieser Krankheit bannen, doch kam noch eine Hirnhautentzündung dazu, der er leider erliegen musste.

Ein treuer Kamerad ist auf immer von uns gegangen. Hans Niggli war einer, der am grossen Aufstieg unseres LCZ sowohl als Wettkämpfer wie auch als Mitarbeiter und Organisator grossen Anteil hatte. Wir sind ihm grossen Dank schuldig.

Seiner schwer geprüften Mutter und seinem jüngeren Bruder Waltsprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus und versichern ihnen, dem Entschlafenen stets ein dankbares Andenken zu bewahren.

*

*

*

Nachruf, erschienen in der

" Neuen Zürcher Zeitung "

Freitag-Morgenausgabe, den 15. Januar 1943

Eine grosse Trauergemeinde hatte sich am 12. Januar im Krematorium versammelt, um Abschied zu nehmen von Dr. oec. publ. Hans NIGGL, der am 9. Januar im 35. Lebensjahr einer kurzen, schweren Krankheit erlegen war. Die Abdankung hielt in zu Herzen gehenden, tiefgefühlten Worten Pfarrer Karl Zimmermann.

Der im Jahre 1908 geborene Hans Niggl durchlief die Primar-, Sekundar- und Oberrealschule in Zürich und wandte sich dann dem Studium der Nationalökonomie zu, das er mit einer Dissertation über "Das Spengler- und Installateurgewerbe der Schweiz" abschloss. Nach vierjähriger Tätigkeit auf einem Bureau für Versicherungsexpertisen wurde Hans Niggl im März 1942 zum Assistenten des Statistischen Amtes der Stadt Zürich gewählt. Im Namen und im Auftrag des Stadtpräsidenten, der Leitung und des Personals des Statistischen Amtes der Stadt Zürich nahm Adjunkt Dr. Bachmann vom verstorbenen Kollegen Abschied, der sich in der kurzen Zeit, die er in der städtischen Verwaltung verbrachte, nicht zuletzt durch die Organisation der letzten Jungbürgerfeier im Kongresshaus, volle Anerkennung erworben hat. Die ergreifende Trauerfeier wurde umrahmt durch zwei Gesangsvorträge des Doppelquartetts des Turnvereins Neumünster und durch ein Cellosolo.

*

*

*

Zürich, 9. Januar 1943
Freieckgasse 7

Schmerzerfüllt machen wir Ihnen die traurige Mitteilung, daß
unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Dr. oec. publ. HANS NIGGL

heute Samstag früh, nach kurzer, schwerer Krankheit, für immer
von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

*Frau Maria Niggel
Walter Niggel
nebst Anverwandten*

Die Kremation findet am Dienstag, den 12. Januar 1943, 15.30 Uhr statt

Zürich, den 14. Januar 1943

Tief ergriffen von so vielen Beweisen aufrichtigster Teilnahme, die uns beim Hinschiede unseres lieben, unvergeßlichen

Dr. HANS NIGGL

zuteil geworden sind, sprechen wir allen, die uns mit ihrem Troste beistanden, unseren innigsten Dank aus. Von ganzem Herzen danken wir dem verehrten Herrn Pfarrer Karl Zimmermann für seine tiefempfundenen Trostesworte, Herrn Dr. Bachmann, Adjunkt des Statistischen Amtes, für seine erhebenden Abschiedsworte, dem Jodeldoppelquartett des T. V. Neumünster für seine zu Herzen gehenden Lieder und Herrn Fritz Hengartner für seinen schönen Cellovortrag.

All den vielen Spendern der prächtigen Blumen danken wir tiefbewegt, sowie auch allen Freunden und Bekannten, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.